Halle und Umgebung.

Halle, den 27. August 1916.

Sonntagsplauderei.

Mit mehr Geräusch vollzog sich sonst in Friedenstagen der Uebergang aus der stillen Sommerzeit in den Großstadtherbst. Man nannte das früher: „die Saison aufmachen." Die Sommerfrischler strömten in die Stadt zurück, überfüttigt von Natur, hungrig nach den Genüssen und Vergnügen der Großstadt. Aus dem geruhigen Sommeridyll sprang man gleich mitten hinein in das großstädtische Getriebe. Nun, das alles ist ein bißchen stiller und gedämpfter geworden, es sind nicht so viele, die großstadthungrig aus den Sommerferien heimkehren, weil es nicht so viele waren, die es sich leisten konnten, dem staubigen, heißen Stadtsommer zu entfliehen.

So gleitet diesmal ganz leise und fast unbemerkt der Sommer in die ersten Herbsttage hinüber. Man klagte nicht wie sonst über die Sommerhitze, und so wurde man eigentlich gar nicht so recht gewahr, daß die Hundstage vorübergingen, ohne dem hitzegeplagten Großstädter die üblichen Stoßseufzer abzupressen. Hatten doch unsere Feldgrauen draußen wahrlich heißere Tage zu überstehen, an der Maas und in Wolhynien. Das empfand man unwillkürlich und deshalb entschwand uns dieser Sommer so rasch und unbemerkt.

Daß aber der Großstadtherbst seine Rechte fordert, darf weiter nicht verwundern. Man nennt es zwar nicht mehr „Saison", aber sie kommt doch, sie ist schon da. Zwar fehlt das laute Tam-tam, mit dem sie sonst begleitet wurde; sie schlüpft gleichsam lautlos zwischen den gewaltigen Ereignissen dieser Zeit hindurch, sie meldet sich, auf ihr Daseinsrecht pochend, zur Stelle und setzt sich, allen Widerständen zum Trotz, auch diesmal durch, im dritten Kriegsherbst.

Stärker denn je ist jetzt das Bedürfnis nach Ablenkung, Geselligkeit und Zerstreuung. Es ist menschlich begreiflich und kann niemandem zum Vorwurf gemacht werden, wenn es ihn danach verlangt, sich dem schweren Druck dieser Zeit für ein paar Stunden zu entziehen und die Nahrungssorgen und Verpflegungswidrigkeiten über ein herzhaftes Lachen zu vergessen. Ein wenig Lachen tut uns allen not. An leichter Unterhaltung hat es ja bei uns in Halle nie gefehlt, fehlt es auch jetzt nicht. Sie ist notwendig, sie ist ein Element der Volksgesundheit, und daß die Stätten der Unterhaltung begehrt und stark besucht sind, ist durchaus kein schlimmes Anzeichen, sondern ein Beweis von unverwüstlicher Lebenskraft. Ist doch das abendliche Vergnügen das einzige, was in dieser marken- und kartenreichen Zeit bezugfrei geblieben ist! Nur die Eintrittskarte hat man zu lösen; und lieber als vor dem Butterladen drängelt man sich vor dem Billettschalter einer Vergnügungsstätte. Seien wir froh, daß das bißchen Vergnügen noch markenfrei ist und daß man sich, ohne einen Bezugschein vorzuzeigen, unterhalten darf, so oft man will. Allerdings, eine Grenze ist ja doch gesetzt: die Polizeistunde, die um Mitternacht unerbittlich „Schluß!" gebietet und sich hartnäckig auch nicht zu einer kleinen „Zugabe" verstehen will ....

Aber nicht nur auf dem Gebiet der leichten Unterhaltung regt und entfaltet sich das verstärkte herbstliche Getriebe, jetzt, da der Aufenthalt im Freien unter dem welkenden Laub der Bäume allmählich ungemütlich zu werden beginnt; auch die Stätte ernster Kunst und vertiefter Unterhaltung eröffnet ihre Pforten. Zerstreuung — das ist ein sehr weiter Begriff; der eine findet sie in einer leichten Posse, den anderen wieder verlangt es nach den Erhebungen echter Kunst. Zerstreuungssucht — das kann ein (wenn auch menschlich sehr berechtigtes) seichtes Amüsierbedürfnis sein, aber auch das Verlangen nach Sammlung, nach Befreiung von den Anspannungen der Gegenwart und die Sehnsucht nach ihrer Deutung in den Gestaltungen wahrer Kunst. Das großstädtische Vergnügungsgetriebe muß naturgemäß möglichst bunt und vielgestaltig gegliedert sein, um jedem Anspruch, dem niedrigen wie dem hohen, Genüge zu tun. Vor allem hat unser Stadttheater, das in diesem Jahre seine dritte Kriegsspielzeit eröffnet, diese nicht leichte Aufgabe zu lösen. Vergnügen und Vertiefung, das sind nicht unbedingt Begriffe, die einander fliehen. Auch die echte künstlerische Leistung will im letzten Grunde nichts anderes als unterhalten, wenn auch in einem edleren Sinne. Und eine Schaubühne mit hohen, vornehmen Zielen, hat uns jetzt unendlich mehr zu bedeuten, als in den Tagen des Friedens, da das Theater oft zur Stätte seichten Vergnügens und prickelnder Sensation zu verflachen drohte. Es ist viel davon die Rede, daß der Krieg die Seelen aufgelockert und aufgewühlt hat; dann hat er wohl auch die Empfänglichkeit für alles Echte und Wertvolle gesteigert, und die künstlerische Leistung, das Erlebnis der Bühne findet uns aufnahmebereiter denn je.

N.

Eisernes Kreuz.

Der etatsmäßige Feldwebel Robert Fischer, Sohn der Frau Fischer hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Anrechnung der Schlachtvieharten.

Vom Zentralviehhandelsverband sind die nachgeordneten Instanzen des Schlachtviehbankaufs angewiesen worden, bei der Anlage und Aufbringung des Viehs die angelieferten Viehmengen in folgendem Verhältnis zu verrechnen: 1 Rind = 3 Schweine, 1 Schwein = 2 Kälber, 1 Kalb = 2 Schafe. Es sind mithin 12 Schafe = 6 Kälber, = 3 Schweine, = 1 Rind zu rechnen.

Im Hinblick auf das Durchschnittsgewicht des jetzt angegliederten Viehs wird diese Norm wohl allgemeine Zustimmung finden. Wenn seitens mancher Abnehmer des Schlachtviehs auch eine Umrechnung des Viehs in Schlachtgewicht gefordert wird, um über die Fleischlieferungen einigermaßen sicher disponieren zu können, so muß dem entgegengehalten werden, daß in dem jetzt so komplizierten Viehhandel die jedesmalige Berechnung des ungefähren Schlachtgewichtes bei jedem einzelnen Tier undurchführbar ist. Die Befähigung mancher, heute mit der Aufbringung des Schlachtviehs, besonders bei der Enteignung beauftragten Personen scheitert schon oft genug an der richtigen Einschätzung in die Preisklassen. Wenn hierzu noch die ganz unsicheren Schätzungen des nach oft mehrtägigem Transport zu erwartenden Schlachtgewichtes kommen sollen, dann wird nur eine neue Quelle von Meinungsverschiedenheiten geschaffen und der Schriftwechsel der Viehhandelsverbände mit den beteiligten Interessenten wird noch umfangreicher. Zur Zeit geht aber wohl in allen Viehhandelsverbänden das Streben dahin, den Geschäftsbetrieb möglichst zu vereinfachen und den unteren Instanzen im Viehhandel die Arbeit künftig zu erleichtern.

Mein Heimatland.

Ein freundlicher Leser sendet uns das Heimatgedicht eines baltischen Feldgrauen, der sich zur Zeit als Kämpfer in der ersten Linie von Verdun befindet. Ueber die Entstehung und die Zeit der Zeilen schreibt der Verfasser folgendes: „Nach 3 schneidigen Sturmangriffen am Nordabhange des „Toten Mannes" am Rabenwalde zwischen Cumières und Forges und an der Höhe 304 sitze ich jetzt auf der höchsten Kuppe des „Toten Mannes", ungefähr 5 Km. vor Verdun. Unlängst hatten wir Kompagniefest und unser Kompagnieführer hatte 5 Mark als Prämie für denjenigen ausgesetzt, der das schönste Heimatsgedicht fertig brächte. Ich habe meine poetische Ader springen lassen und mir in einer Stunde die 5 Mark verdient." Der Verfasser ist seit Anfang im Felde. Er hat eine lange Reihe von Sturmangriffen, sowohl im Osten wie im Westen mitgemacht, ist bisher dreimal verwundet, aber immer wieder hergestellt und weiter felddienstfähig.

Nun die Verse:

Mein Heimatland am Saalestrand,
Wo Burgen stehn so hehr.
Wie schön läßt's sich im fernen Land,
Im Kampf für Deutschlands Ruhm und Ehr,
Ob auch Granaten und Schrapnell,
Die Luft durchsausen wie Well an Well,
Im Forgeswald unter Bäumen
Süß von der Heimat träumen.

Mein Heimatland am Saalestrand,
Mit deiner Heide Gründen,
Niemals konnt ich in Feindesland
Die Waldpracht schönrer finden.
Ich ruf es laut auf ferner Wacht:
„Euch hat nur Gott so schön gemacht."
Drum schüßt er alle Heide,
Mein Halle und die Heide.

Mein Heimatland am Saalestrand,
Mit deinen weiten Auen,
Wo holde Mädchen liebentbrannt
Sind herrlich anzuschauen.
Vor Sehnsucht will ich fast vergehn.
Ach, könnt' ich euch einst wiedersehn,
Um dann bei Becherschäumen
Nicht mehr im Forgeswald träumen.

Mein Heimatland am Saalestrand,
Und ist mir's nicht beschieden,
Wenn einst ins große Vaterland
Die Tapfern ziehn zum Frieden.
Gefallen als ein deutscher Held,
Will ruhn ich bis ans End' der Welt
Im Forgeswald unter Bäumen
Und von der Heimat träumen.

Ueberfahren. In der Königstraße wurde gestern nachmittag ein Knabe von einem Anhängewagen der Halle-Merseburger Straßenbahn erfaßt und eine Strecke weit, unter dem Wagen liegend, mitgeschleift. Als der Wagen endlich zum Stehen gebracht wurde, mußte der Wagen von Passanten gehoben werden, ehe es gelang, das aus einer Kopfwunde stark blutende Kind hervorzuziehen. Von einem der Passanten wurde es in das nächste Haus getragen und ärztliche Hilfe herbeigerufen.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Döllnitz**, 25. Aug. (Auszeichnungen.) Bei den schweren Kämpfen an der Somme erwarb sich der Gefreite Fritz Korn das Eiserne Kreuz. Er ist der ältere der beiden Söhne des Grubenaufsehers Wilh. Korn hier, welche seit Kriegsbeginn im Felde stehen; den jüngeren Franz schmückt die König Friedrich-August-Medaille in Bronze. Das Eiserne Kreuz wurde nachträglich dem Gardisten Paul Böckelmann von hier verliehen, der im September 1914 durch einen Brustschuß schwer verwundet wurde und nach seiner Entlassung in den Dienst der Bahnverwaltung getreten ist.

✤ **Aus dem Elsztertale**, 25. Aug. (Abzug der Störche.) Scharen von Störchen wurden jetzt beobachtet, die in den höheren Luftschichten kreisten und Flugübungen unternahmen. Freund Adebar hatte sich zuvor im Auengelände zu Scharen vereinigt; nun hat er die Reise nach dem Süden angetreten. Nur einige Nachzügler sind noch verblieben.

Camburg, 26. Aug. (Die Butterversorgung) wirbelte seit 14 Tagen in Stadt und Land viel Staub auf, was zunächst zur Folge hatte, daß Camburg überhaupt keine Butter mehr bekommt. Zuerst sollten die Landorte die Milch in die hiesigen Molkereien liefern, wogegen sie aber protestierten. Dann sollten die Molkereien die Sahne in den Dörfern abholen, was sich aber auch als sehr umständlich erwies, so daß nun wieder die fertige Butter geliefert und von den Molkereien verteilt werden soll. Ob es aber dabei bleibt, weiß man noch nicht.

Badmerslehen, 25. Aug. (Erschossen.) Von den gefangenen Russen, die auf dem Amte beschäftigt sind, widersetzten sich einige den Wachmannschaften. Hierbei wurde ein Russe, der mit einer Dunggabel einen Angriff unternahm, erschossen.

Eisenberg, 25. Aug. (Eine „feine" Ware.) Bei der Butterversorgung unserer Stadt aus den umliegenden Orten war die Güte der Ware auffallend verschieden. Manche Orte haben eine Ehre darin gesucht, vorzügliche Butter zu liefern; sie hatten deshalb die Butter in Stückchen geformt und dies sauber mit Papier umwickelt. Einige Orte scheinen sich aber geradezu bemüht zu haben, so schlecht wie möglich zu liefern. Die Butter war nicht durchgearbeitet, stark gesalzen und sehr wasserhaltig. Aus einem Orte wurde Butter geliefert, von der man nicht wußte, war es Butter oder Quark. Es kann natürlich nicht alle Butter gleich sein, hier sah man aber den bösen Willen. Das Herzogliche Landratsamt ersucht, ihm solche Orte namhaft zu machen, damit es dagegen einschreiten kann.

Leipzig, 25. Aug. (Falsche Zwanzigmarkscheine im Umlauf.) In den letzten Tagen wurden hier mehrfach Nachahmungen von Zwanzigmarkscheinen angehalten. Die Falschstücke sind beim flüchtigen Geldverkehr und besonders beim Fehlen eines echten Vergleichsstückes nicht leicht als solche zu erkennen. Sie zeigen zwar eine Reihe, in ihrer Gesamtheit einem Laien aber nicht besonders in die Augen fallende Färbungs- und Druckundeutlichkeiten und Fehler. Am leichtesten sind sie daran zu erkennen, daß sie die Nummer D 8369623 tragen und daß der auf der Vorderseite am Ende des Ueberschriftwortes „Reichsbanknote" als Wasserzeichen groß eingedruckte und graugrün erscheinende Buchstabe — bei den Falschscheinen ein S —, der bei den echten Scheinen unbedingt noch auf der Rückseite deutlich sichtbar ist, zwar auf der Vorderseite der falschen Scheine erscheint, aber nicht durchgehend ist. Das ist bei dieser Nachahmung die untrüglichste Eigenheit.

Dresden, 25. Aug. (Todessturz von der Marienbrücke.) Der 18jährige Monteur Willi Drechsler aus Mülau im Vogtland und die 14jährige Martha Ottischer aus Zwickau in Sachsen warfen sich gestern aus Liebeskummer von der Dresdener Marienbrücke auf einen fahrenden Eisenbahnzug. Drechsler wurde sofort getötet, während das Mädchen am Kopf und Füßen schwer verletzt wurde. Man brachte sie ins Krankenhaus, doch dürfte sie kaum mit dem Leben davonkommen. Sie hatten ein Liebesverhältnis begonnen, das die Eltern des Mädchens nicht zulassen wollten. Aus Kummer darüber beschlossen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Dresden, 25. Aug. (Die Königin von Bulgarien,) die auf dem Weißen Hirsch zur Kur weilt, hatte aus Anlaß ihres Geburtstages 300 Verwundete nach Dr. Lahmanns Sanatorium zum Kaffee geladen. Eine Musikkapelle erfreute die Königin vor ihrer Villa mit einem Ständchen.

Greiz, 25. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem jüngsten Gewitter wurde der Waldarbeiter Max Markart vom Blitz erschlagen. Er war mit einem anderen Arbeiter um Schutz zu suchen, unter einen Baum getreten und wurde in dem Augenblick, als er seinen Platz wechseln wollte, vom Blitz getroffen. Sein Begleiter blieb völlig unverletzt.

Göttingen, 26. Aug. (Heim für kriegsverletzte Akademiker.) Der Universität wurden von Herrn und Fräulein Betthmann die Häuser Friedrichstraße 3 und 4 mit der Bestimmung geschenkt, daß diese Gebäude zu einem Heim für kriegsverletzte Akademiker eingerichtet werden sollen.

Sport-Nachrichten.

Der Sport des Sonntags.

Der Rennsport wartet wieder mit interessanten Entscheidungen auf. Den Mittelpunkt der Grunewald-Rennen bildet eine Prüfung für bessere zweijährige Pferde, das mit 13 500 Mark ausgestattete Dark-Ronald-Rennen. Da die Graditzerin Lanzette in Hamburg laufen und durch ihre weniger gute Stallgefährtin Wildkatze ersetzt werden soll, ist die Situation sehr offen geworden. Der Ausgang sollte zwischen Stürmer, Hawkemar, Periculo und dem Oppenheimschen Vertreter Blätterteig liegen. Im Sommerrennen kommt Landstreicher, einer der besten zweijährigen Graditzer heraus. Da der Hengst in Kondition noch etwas zurück ist, sind ihm Eisenerz, Lapillus, ein hochgehaltener Fels-Sohn der Herren von Weinberg, und Per ad vorzusehen. In den übrigen Rennen verdienen Maimorgen, Held, Landsknecht, Gumbinnen und Manila Beachtung. — Für den Schlußtag in Hamburg-Groß-Borstel ist ein großzügiges Programm zusammengestellt. Zwei 15 000-Mark-Rennen, der zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Hamburger Sportklubs geschaffene Jubiläumspreis und das Hammonia-Ersatz-Rennen stehen im Vordergrunde. In der erstgenannten Prüfung haben die Hochgewichte Leben und Leben lassen, sowie Meridian die in Grunewald überraschend gut gelaufene Triebfeder zu fürchten. Auch von Longwy ist ein gutes Abschneiden zu erwarten. Das Hammonia-Ersatz-Rennen müßte an den Stall Haniel fallen, der außer Etrusker wahrscheinlich noch Chauvchin satteln wird. Zu schlagen haben die Haniel'schen Vertreter so schnelle Pferde wie Ladylove, Differenz, Sonderling, Treue und Milton. In den übrigen Rennen besitzen Orestes, Chateauguay, Flora, Homburg, Zjonzo und Lanzette gute Aussichten. — In Horst-Emscher bildet eine Zweijährigenprüfung, das mit 5200 Mark ausgestattete Jugendrennen, den Mittelpunkt. Lilienstein hat als gefährlichste Gegner Vaterland und Nogill zu schlagen. Im Horster Handikap muß man zu Eierufer und Morgenstunde halten. Das Jagd-Rennen der Dreijährigen gibt der Karlshorster Siegerin, Fliegerin, Gelegenheit zu einem neuen Erfolg, falls die Stute die Reise nach Horst-Emscher angetreten hat. Sonst kommen Athlet, Metz, Calcum und Eilzug für den Ausgang in Betracht.

Der Radsport beschränkt sich auf die Rennen zu Treptow, wo größere Wettbewerbe zum Austrag gelangen.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften vereinen in Leipzig die besten Kräfte aus allen Teilen des Reiches. 182 Teilnehmer gaben insgesamt 262 Nennungen ab, davon entfallen auf die Meisterschaftswettbewerbe 234, auf Handgranatenwerfen und die Staffeln je 14.

Vermischtes.

Eine chinesische Frau als Juristin. Der „Matin" meldet, daß eine junge Chinesin aus Kanton vor der französischen juristischen Fakultät in Paris ihr Examen abgelegt hat. Sie ist 24 Jahre alt und hat an der chinesischen Revolution von 1911 teilgenommen.

sh. **Ein Arzt als Butterhamster.** Eine überraschende Entdeckung hat die Polizei in der Stadt Altena in Westfalen gemacht. Auf eine Anzeige hin wurde bei dem praktischen Arzt Dr. Eichholz eine Haussuchung vorgenommen, die ein unerwartetes Ergebnis zeitigte. Man fand nämlich, daß der Arzt etwa 300 Pfund Butter eingehamstert hatte, eine Menge, die genügt hätte, ihn und seine Familie auf drei Jahre zu versorgen. Die Butter hatte sich der Mann aus Ostfriesland schicken lassen, wo er anscheinend einige gutmütige Lieferanten an der Hand hatte. Die Polizei machte kurzen Prozeß und beschlagnahmte zunächst einmal zweihundert Pfund, die im Einzelverkauf an die Bevölkerung abgegeben wurden. Die Beschlagnahme der restlichen 100 Pfund folgt nach. Der vorsorgliche Mann wird sich jetzt auch mit dem Quantum der Butterkarte begnügen müssen.

Der Lebensretter ohne Bezugsschein. Ueber das tragikomische Nachspiel einer wackeren Tat berichtet das „Kölner Tageblatt". Der Kölner Oberstleutnant Dr. Meyer, der sich dieser Tage vorübergehend in Königswinter aufhielt, hatte dort Gelegenheit, einen Knaben den Fluten des Rheins zu entreißen. Glücklich brachte er den Kleinen an das Ufer und stellte Belebungsversuche an, die auch bald von Erfolg gekrönt waren. Nun war der wackere Oberstleutnant gezwungen, sich im nächsten Wäschegeschäft mit neuer Unterkleidung zu versehen. Ein Oberhemd war für den geforderten Preis zwar zu haben, doch bezüglich eines Unterbeinkleides bedauerte der Geschäftsinhaber, damit nicht dienen zu können, wenn der Käufer nicht auch einen Bezugsschein vorweisen könne. Der Lebensretter wies auf seine völlig durchnäßte Kleidung, er legitimierte sich, doch, der Geschäftsinhaber mußte darauf bestehen, daß er sich strafbar mache, wenn er dieses notwendige Kleidungsstück ohne Bezugsschein verkaufe. Schließlich schickte man zu dem Bürgermeister von Königswinter, der denn auch verenlaßte, daß der Lebensretter sein Unterbeinkleid ohne Bezugsschein erhielt.

Im Dienste tödlich verunglückt. Als der 60jährige Streckenwärter Emil Burgemeister am Bahnhof Wildpark gestern die Laternen anzünden wollte, nahte von Werder her ein Schnellzug. Burgemeister wollte ausweichen und trat auf das Nebengeleise, auf dem sich gerade der von Wildpark abfahrende Zug nach Nauen näherte. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

Riesenwaldbrand. Französische Blätter enthalten die Nachricht von einem großen Waldbrande im nördlichen Teil von Ontario. Im Hudson-Distrikt sollen 20 Pächter umgekommen sein. Ein in Casey gelegenes Bergwerk sei mit allen Einrichtungen zerstört worden; andere Bergwerke seien bedroht. Die gewaltige Feuersbrunst mache sich durch Rauchentwickelung noch in dem 200 Meilen entfernten Ottawa bemerkbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160827023/fragment/page=0001

Das Kaffeekränzchen als Spielklub. Spielende Weiber wurden in Berlin bei ihrem heimlichen Treiben überrascht. Vor längerer Zeit wurde in der Alten Schönhauser Straße 44 ein Spielerinnenest ausgehoben. In einem Zimmer hinter einem Zigarrenladen pflegten sich nach Geschäftsschluß Frauen, meistens Geschäftsfrauen, zu einem „Kaffeekränzchen" zu treffen. Der Kaffee war jedoch Nebensache. Zweck der Zusammenkünfte war das Glücksspiel. Die Frauen spielten so eifrig, daß bei den Verlierenden das bare Geld oft nicht reichte. Sie verpfändeten oder verpfändeten dann nicht selten auch noch ihre Schmucksachen. Das Ende waren infolgedessen häufig Zank und Streit und Tätlichkeiten. Nachdem das Nest ausgehoben war, sammelten sich nach und nach die Spielerinnen wieder bei einer Frau in deren Wohnung in der Schillingstraße. Dort erschien jetzt die Polizei erneut, und die Beamten sahen gerade noch, wie sich wieder zwei Spielerinnen in der Aufregung über Verluste in den Haaren lagen. Jetzt mußten die Spielratten auch dieses zweite Heim räumen.

Gewaltige Entwicklung einer Stadt. Essen a. d. Ruhr hatte 1870 noch nicht 50 000 Einwohner, heute zählt es über zehnmal so viel. Ein solcher Aufschwung ist in Europa beispiellos. 1897 war Essen schon so ausgebaut, daß Altenessen, Altendorf, Borbeck und noch 6 Dörfer eingemeindet werden mußten, um Raum zu schaffen. Wenn dieses Wachstum so wie bisher weitergeht, dürfte Essen bald andere Großstädte überflügeln. Duisburg, Dortmund, Düsseldorf, Kiel und Nürnberg sind in der letzten Zeit ebenfalls schnell gewachsen, können sich aber, was Schnelligkeit und Ausdehnung anlangt, mit Essen nicht vergleichen. Der Hausraltsplan von Essen ist größer als in mancher Großstadt mit einer zehlreicheren Bevölkerung und übertrifft mit seinen Einnahmen in Höhe von 52 Millionen Mark den Etat vieler Kleinstaaten. Die Einkommensteuer ergab im letzten Jahre rund 13 Millionen Mark.

Wucher beim Fleischverkauf. Frau Fleischermeister Berta Westheimer wurde von der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Rindfleisch zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die Gerichte verpflichtet seien, das Publikum, insbesondere die unbemittelten Klassen, gegen die Kriegswucherung beim Ankauf von Lebensmitteln, wie sie von gewissen Geschäftsleuten geübt werde, energisch zu schützen.

Großfeuer in Polen. In Stoczek (Bezirk Siedlce) vernichtete eine Feuersbrunst 49 Häuser; 512 Personen sind obdachlos. Die Not unter der Bevölkerung wird als groß geschildert. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

Letzte Depeschen.

Das bisherige feindliche Aufgebot bei Verdun und an der Somme.

WTB. **Berlin**, 26. August. Der französische Funkspruch vom 24. August aus Lyon behauptet, daß die Deutschen an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten. Das sei ebensoviel, wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun. Demgegenüber ist folgendes einwandfrei festgestellt: **In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im behaupteten Abschnitt von Verdun nicht 40, sondern 66 Divisionen eingesetzt, in der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen 60 feindliche Divisionen in vorderster Linie festgestellt worden.**

Der türkische Heeresbericht.

Fortschritte an der Kaukasusfront.

WTB. **Konstantinopel**, 26. August. Bericht des Hauptquartiers. An der Irakfront und an der persischen Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront werden die Kämpfe, die sich über einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel erstrecken, zu unseren Gunsten fortgesetzt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Von den anderen Fronten keine wichtige Nachricht.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

WTB. **New York**, 26. Aug. (Funkspruch des Vertreters des W. T. B.) In Finanzkreisen wird erklärt, daß die amtliche Ankündigung einer neuen englischen Anleihe von 250 Millionen Dollar wahrscheinlich in wenigen Tagen erscheint. Es wird berichtet, die Anleihe solle in Form von fünfprozentigen Noten mit zweijähriger Laufzeit ausgegeben werden. Im Gegensatz zur englisch-französischen Anleihe werde mit der jetzigen Anleihe kein Konvertionsrecht verbunden sein. Die neue Anleihe werde eine direkte Verpflichtung der englischen Regierung darstellen. Man glaube, daß die Noten zum Kurse von 99 angeboten werden und daß die Anleihe durch Hinterlegung von 300 Millionen Dollar argentinischer und schweizerischer Regierungs-Schuldverschreibungen sowie amerikanischer Eisenbahn- und Industriepapiere sichergestellt werde.

Ein englischer Hilfsdampfer der Kriegsmarine versenkt.

WTB. **London, 26. August. (Reuter.) Amtlich. Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen „Duke of Albany" (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen, 87 Mann wurden gerettet.**

Die Vergrößerung der französischen Flotte.

WTB. **Bern**, 26. August. „Petit Parisien" sagt in einer Studie, daß Frankreich seine Flotte nicht nur intakt erhalten, sondern durch neue, vollkommen auf der Höhe stehende Kampfeinheiten vermehrt habe. Die Franzosen, sagt das Blatt, haben nur den militärisch wertlosen, alten Kreuzer „Bouvet" verloren. Der vor Cattaro torpedierte „Jean Bart" wurde schnell und sorgfältig ausgebessert. Die Flotte habe sich durch fünf neue Großkampfschiffe verstärkt: „France", „Bretagne", „Paris", „Lorraine" und „Provence", die 23 045 Tonnen verdrängten. Sie wären zusammen mit „Jean Bart" und „Courbet", sechs Kreuzern der Dantonklasse und fünf Kreuzern vom Typ „Verité" und „Patrie" eine sehr mächtige Seestreitmacht.

Auszeichnung der Generale v. Below und v. Quast.

WTB. **Berlin**, 26. August. Dem General der Infanterie v. Below, Oberbefehlshaber einer Armee, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und dem General der Infanterie v. Quast, Kommandierenden General eines Armeekorps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Warum die englische Zensur die Berichte amerikanischer Journalisten aus Deutschland unterdrückt.

WTB. **New York**, 26. August. (Durch Funkspruch des Vertreters des W. T. B.) In Besprechung der Unterdrückung von Berichten amerikanischer Korrespondenten aus Deutschland durch die englische Zensur sagt „New York American" in einem Leitartikel: Die natürliche Antwort auf die Frage, warum die Berichte unterdrückt werden, ist, daß sie sich sehr unterscheiden von den Berichten von Sieg über Sieg, welche die englischen Pressebureaus nach Amerika schicken. In dürren Worten: **England beträgt sein eigenes Volk hinsichtlich der wahren Lage an der französischen Front.** Es kann nichts dazu beitragen, daß die Wahrheit in Amerika bekannt werde, da das englische Volk bald die Wahrheit aus den amerikanischen Zeitungen erfahren würde. Die Tatsache ist jedem geübten Zeitungsmanne in Amerika bekannt, daß die spalten- und seitenlangen Berichte, die herüberkommen, seitdem die Alliierten ihre kombinierte Offensive begonnen haben, stark nach englischem Geschmack gefärbt sind. **Die höchst erbärmlichen Erfolge der Alliierten sind zu einem großen Siege ausgeposaunt worden,** während die sehr wichtigen Gegenangriffe und Gewinne der Deutschen mit einer ein oder zwei Zeilen langen, allgemein gehaltenen Meldung übergangen werden.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

Karl B—g, Stumsdorf. Höchstpreis für Gerste beträgt 320 bis 330 Mark per Tonne, je nach Qualität; dieser Preis darf nicht überschritten werden, sonst machen sich Verkäufer und Käufer strafbar.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 26. Aug. Unter dem Einflusse des herangenahten Ultimo und des Wochenschlusses machte sich zunächst die Neigung zu Realisationen auf einzelnen Marktgebieten geltend, doch waren die Kursabschwächungen größtenteils nicht von Belang. Weiterhin wurde die Haltung wieder allgemein fest, zumal in politischer Beziehung man die rumänische Frage trotz der widerspruchsvollen Nachrichten mit großer Ruhe beurteilte unter Hinweis auf die befriedigende Entwicklung der gesamten Balkanlage. Der Montanaktienmarkt zeigte kein lebhafteres Aussehen. Bochumer Gußstahl, Phönix, Deutsch-Luxemburger erfuhren bei mäßigen Schwankungen keine größeren Veränderungen, Nachfrage bestand für Gebr. Böhler, Zypen-Wissener, Buderus, weiterhin auch für Thale, die schwächer eingesetzt hatten. Langendreer und Stahlwerk Oecking gaben nach, letztere infolge der übertriebenen Erwartungen nicht entsprechenden Dividende-Erklärung. Oberschlesische Werte blieben vernachlässigt. Deutsche Kali waren weiter gefragt. Am Markte der Kriegsmaterial-Aktien kamen Deutsche Waffen und Köln-Rottweiler zu erhöhten Kursen stärker in Nachfrage. Ferner waren begehrt und höher Horch, Gebr. Körting, Maschinenfabrik Luther sowie einzelne Schiffswerft-Aktien, von denen Flensburger erheblicher anstiegen. Auch für Vieser, Bremer Vulkan, Teckelborg bestand Interesse. Höhere Kurse erzielten Gebr. Krüger, Westfäl. Kupfer. Schiffahrtsaktien verharrten in geschäftslosem russische Bankaktien in fester Haltung. Eine merkliche Besserung erfuhren Steaua Romana, Deutsche Erdöl wurden höher.

Am Rentenmarkte war die Haltung für heimische Anleihen stetig. Für 3proz., 3½proz. und 4proz. Anleihen bestand etwas Interesse, namentlich 3½proz. waren mehr in Frage. Rumänen lagen schwächer, ebenso russische Anleihen, von denen namentlich 1902er bemerkenswertem Preisdruck unterlagen.

Am hiesigen Geldmarkt erfuhren die Sätze keine Veränderung. Tägliches Geld ca. 3%, Prozent., Ultimogeld ca. 5 Proz., Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter.

Devisenkurse.

Berlin, 26. Aug. 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland	100 fl.	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark	100 Kr.	157	157⅞	157	157⅞
Schweden	100 Kr.	159	159⅞	159	159⅞
Norwegen	100 Kr.	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz	100 Fr.	105⅜	105⅝	105⅜	105⅝
Wien / Budapest	100 K.	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien	100 Lei	84¾	85¼	85	85½
Bulgarien	100 Leva	79,00	80,00	79	80

Getreide.

Berlin, 26. August. Am Produktenmarkt zeigte sich heute Kauflust für gesundes Heu, das aber nur in kleinen Mengen zur Verfügung stand, und für Stroh, von dem die Zufuhren infolge des unbeständigen Wetters etwas nachgelassen haben. Für die reichlich angebotenen Saatartikel fanden sich nur vereinzelte Abnehmer. Das Angebot von Rüben verschiedener Art war sehr groß, es fehlte jedoch an entsprechender Nachfrage. Heidekraut blieb nach wie vor schwer verkäuflich.

Gewerkschaft Wintershall. Der Ueberschuß aus den im 2. Vierteljahr zum Versand gebrachten Fabrikaten beläuft sich einschließlich der Nebeneinnahmen und nach Abzug der Rückstellungen für Syndikatsspesen, Preisausgleiche, Generalkosten, Entschädigungen für Quotenverkäufe auf netto 215 634 Mk. (gegen 104 377 Mk. im 2. Vierteljahr 1915). Der Netto-Ueberschuß für das 1. Halbjahr beträgt 540 213 (379 274) Mark. Die Aus- und Verrichtungsarbeiten in der Gruppe verliefen ohne Störung; ebenso war der Betrieb der Fabrik, der Mühle und der sonstigen Anlagen, abgesehen von den durch den Krieg hervorgerufenen Erschwernissen, ein geregelter.

Kaligewerkschaft Heringen. Der Ueberschuß aus den im 2. Vierteljahr zum Versand gebrachten Fabrikaten beläuft sich unter Berücksichtigung der Rückstellungen für Obligationszinsen, Syndikatsspesen, Provisionen, Ueberpreise, Generalkosten, Entschädigungen für Austausche und Quotenverkäufe auf 44 932 Mk. (im 2. Vierteljahr 1915 Verlust 19 225 Mk.). Der Nettoüberschuß für das erste Halbjahr beläuft sich auf 198 305 (107 789) Mark. Der Betrieb in der Grube, Mühle und Fabrik wurde in dem bisherigen Maße aufrecht erhalten.

Gladbacher Textilwerke vorm. Schneiders & Irmen in München-Gladbach. Nach Abschreibungen von 171 293 (i. V. 290 134) Mark und Verwendung von 180 000 Mk. zu Rückstellungen, werden bei der Generalversammlung 12 Proz. Dividende gegen 20 Proz. i. V. beantragt. Auf neue Rechnung sollen 162 760 (144 988) Mk. vorgetragen werden.

Concordia, chemische Fabrik in Leopoldshall. Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, entsprechen die 1915/16 erzielten Umsätze ungefähr den vorjährigen, weshalb wieder auf ein dem Vorjahre ähnliches Ergebnis (6 Proz. Dividende) zu rechnen sei.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 25. August. Weizen: Sept. 153⅛, Dez. 150, Mai 158. Mais: Sept. 86¼, Dez. 75⅞, Mai 79. Schmalz: Sept. 14,22½, Oktober 14,27½, Dez. 13,52½. Pork: Sept. 27,35, Okt. 26,05. Rippen: Sept. 14,37½, Oktober 14,12½. Hafer: Sept. 47¼, Oktober 50⅛.

Newyork, 25. August. Winterweizen: 164¼. Weizen Nr. 1 northern: 177. Mais loco: 97¾, Kaffee Rio Nr. 7 loco: 9½.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Elbe (26. Aug).

Aussig	+0,60	Roßlau	+1,2[illegible]
Dresden	−0,92	Barby	+1,2[illegible]
Torgau	+1,18	Schönebeck	+0,8[illegible]
Wittenberg	+2,06	Magdeburg	+1,0[illegible]

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. V.: Siegfried Dyck; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Karl Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692

Central-Heizungen
Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.
Heizungen vom Küchenherd aus.
Sachsse & Co
HALLE
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Tel. 483 Telegr.-Adr. Wärmequelle
Weit über 2000 Ausführungen

GARBÁTY CIGARETTEN
in alter Qualität

Hallische Apotheken
heute nachmittag geöffnet:
Wittekind-Apotheke, Reilstraße 58 Tel. 1141.
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. Tel. 1013.
Richard Wagner-Apotheke, Richard Wagnerstr. 44. Tel. 3311
Ilsen-Apotheke, Mansfelderstraße 66. Tel. 2647.
Waisenhaus-Apotheke, Königstraße 94. Tel. 420.
Neue Apotheke, Ludwig Wuchererstraße 10. Tel. 354.
Süd-Apotheke, Rudolf Haymstraße 32. Tel. 3464.

Höchste Preise zahlt für Kleidungsstücke und Pfandscheine Tennstedt, Moritzzwinger 1, p.

Amtliche Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist heute bei der Firma: **Chemische Fabrik Gerlsheim Elektron Werk Bitterfeld** eingetragen worden. Das Vorstandsmitglied **Dr. phil. Carl Eichemeyer** zu Griesheim a. M., ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Bitterfeld, den 22. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160827023/fragment/page=0002